mittendrin

Herbst/Winter 2016

Gemeindemagazin der katholischen Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

- Wiedereröffnung St. Johann
- Advent und Weihnachten
- Kinder und Familien
- Jugendliche und Erwachsene
- Veranstaltungen
- Ansprechpartner/innen

»Seht, ich mache alles neu!«

So lautet die Überschrift der Sonntag-18-Gottesdienste im Advent. Der Vers stammt aus der Johannes-Offenbarung (Offb 21,5), und drückt die Vision des Johannes nach einer neuen Welt aus, in der alles in einem neuen Licht erstrahlt. Wie passend, dass unsere frisch renovierte Propsteikirche diesen Eindruck nun verstärkt.

Dr. Christoph Lubberich
Pastoralassistent

Geschrieben wurde dieser Vers zu einer Zeit, in der die christlichen Gemeinden verfolgt wurden und die Christen gezwungen waren, sich dem Kaiser Domitian unterzuordnen. Man kann davon ausgehen, dass der Verfasser dieses Verses sich sehr wohl des Elends und des Leides, das zur damaligen Zeit herrschte, bewusst war.
Und dennoch spricht er von einer neuen Wirklichkeit, die für ihn schon mit der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus begonnen hat. »Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.« (Offb 21,3b). Wenngleich die Vollendung dieser neuen Welt noch aussteht.
Die Hoffnung auf die Gegenwart Gottes im Leid stellt die wohl größte Herausforderung für uns Christen dar. Wie kann Gott so viel Elend und Leid zulassen? Wann beginnt denn endlich das Neue? Wie lange müssen wir die Ungerechtigkeiten noch ertragen?
Konkret stellt sich für uns als Gemeinde St. Johann u. a. diese Frage mit dem Blick auf die Lage im Sudan/Südsudan, da wir in diesen Ländern mittels einer Initiative konkret helfen wollen. Die Situation dort ist äußerst prekär. Bürgerkrieg, Hunger, Armut, Unterdrückung und Folter sind in diesen Ländern Realität. Wo ist Gott da? Doch bevor wir uns diese Frage stellen, können wir auch fragen: Wo sind wir eigentlich?

Wir, denen es angesichts dieser Wirklichkeit im Sudan/Südsudan doch relativ gut geht – bei aller Armut und allem Leid und Elend, das es auch in Deutschland gibt und nicht bagatellisiert werden soll. Wo helfen wir?
Die Gemeinde St. Johann hat sich dazu entschlossen eine Initiative zu unterstützen, die sich im Sudan und Südsudan um die Förderung von Schulen, Jugendlichen und Gemeinden bemüht. Die Initiative Sudan/Südsudan erhebt nicht den Anspruch, die Lage in den Ländern grundlegend zu ändern, doch hofft sie, mittels der Förderung von Bildung, Voraussetzungen für die Besserung der Lebensverhältnisse und die Zukunft des Landes zu schaffen.
Natürlich bleibt unser Bemühen um eine neue, gerechte Welt nur Stückwerk und unvollkommen. Das Neue gelingt uns nur anfanghaft. Und doch scheint in dem ständigen Bemühen etwas von der Liebe durch, die wir mit Gott in Verbindung bringen. Davon zeugen auch die Dankesworte der Betroffenen im Sudan und Südsudan.
Bei allem niemals aufhörenden Protest gegen das Elend und Leid und bei aller naheliegenden Verzweiflung, dürfen auch wir – wie Johannes – an der Hoffnung auf die Gegenwart Gottes festhalten, da er sich bereits als der den Menschen nahe Gott in Christus offenbart hat und sich auch heute im solidarischen und engagierten Handeln unzähliger Menschen erfahren lässt und so etwas von dem prophezeiten Neuen aufstrahlt.

Gemeindeprojekt Südsudan

»In der Schule von heute sitzt die Gesellschaft von morgen«

Bildung für Mädchen statt frühzeitige Verheiratung

Im Südsudan, dem unsere Gemeinde durch das neue Gemeindeprojekt verbunden ist, hat sich die Aufbruchstimmung nach der Unabhängigkeit in 2011 leider nicht fortgesetzt. Rückfall in Kriegssituation und Perspektivlosigkeit sind zu beklagen. Erste Versuche des Aufbaus staatlicher Strukturen wurden wieder zerstört durch den wütenden Bürgerkrieg. Machtstreben, Korruption sowie alte ideologische Frontlinien zwischen den Stämmen verhindern Bemühungen, eine staatliche Ordnung aufzubauen.
Der deutsche Sekretär der sudanesischen Bischofskonferenz, Bruder Bernhard, schreibt im Juli diesen Jahres an ein Mitglied der Initiative Sudan/Südsudan:
»Man spricht in der internationalen Presse von wenigen hundert Menschen, die ums Leben kamen. Es sind Tausende! Es macht mich wütend, dass man bewusst die Augen vor der Wirklichkeit verschließt und das Massaker nach außen herabspielt.«

Was können wir hier schon ausrichten? Ein Tropfen auf den heißen Stein?
Jeder von uns kann Solidarität erfahrbar machen und damit ein Stück Vertrauen geben – auch in einer scheinbar aussichtslosen Situation. Gott erwartet, dass jeder von uns der sprichwörtliche »Tropfen auf den heißen Stein« ist. Er ruft einen jeden in die persönliche Verantwortung. Er will, dass wir etwas tun und nicht, dass wir uns aus der Verantwortung ziehen.
Das spürte auch der Zisterzienserpater Stephan Reimund Senge, als er sich entschloss, sich für die leidenden Menschen einzusetzen. Er gründete 1997 die Initiative Sudan/Südsudan, um sich vor Ort solidarisch zu zeigen.
Im Südsudan mit ca. 11 Millionen Einwohnern und 2 Millionen Binnenflüchtlingen leben über 51% der Menschen unter der Armutsgrenze, mehr als 50% sind jünger als 18 Jahre alt, und ca. 75% sind Analphabeten.

Der Einsatz der Initiative folgt der Erkenntnis, dass gut ausgebildete Menschen die entscheidende Zukunftsperspektive des Landes sind. Deswegen wird der Schwerpunkt der Arbeit darauf gelegt, jungen Menschen Chancen für ihre Zukunft durch das Angebot von Ausbildungsmöglichkeiten zu eröffnen.
Schulen aller Stufen bis hin zur Hochschule wurden errichtet und deren Betrieb ermöglicht. Darüber hinaus vergibt die Initiative jedes Jahr Stipendien an ca. 50 Schüler/-innen aus der besonders armen und durch Konflikte betroffenen Region Boma im Südosten des Landes.
Es wird darauf geachtet, dass auch Mädchen berücksichtigt werden:
10 Schüler, davon 3 Mädchen...!
Bildung ist etwas, das den einzelnen erreicht und die Lebenswege vorprogrammiert, Bildung ist kein loses Versprechen, sondern konkrete erfahrbare Hilfe mit zukunftsgestaltendem Moment. Bildung schafft persönliches Vertrauen in die eigene Zukunft. Deshalb ist Bildung als strategisches Instrument so wichtig neben vielen anderen Formen der Hilfe. »In der Schule von heute sitzt die Gesellschaft von morgen.«

Im Übrigen gibt es einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Bildungsniveau eines Landes und der Armut eines Landes.

Die Unterstützung der Initiative Sudan/Südsudan Pater Stephan e.V. ist ein Beispiel, wie wir in der Gemeinde Solidarität erfahrbar machen können. Ihre Spende kommt fast vollständig den Schulen oder der Ausbildung zu Gute. Von jedem gespendeten Euro gehen 97 Cent direkt ins Projekt und nur 3 Cent in die Verwaltung.

Unser Spendenkonto:
Kirchengemeinde St. Johann
Sparkasse Bremen
IBAN: DE38 2905 0101 0001 0242 56
Betreff: Gemeindeprojekt Sudan
Spendenbescheinigungen stellen wir gerne aus.

Stephan Roth

Advent und Weihnachten

Gottesdienste und Veranstaltungen in der Adventszeit an St. Johann

- **Sonntag '18 – Reihe an St. Johann**
  »Seht, ich mache alles neu!« (Offb 21,5)
  1. Adventssonntag, 27.11., 18.00 Uhr
  Sudan-Projekt – Hoffnung geben
  gestaltet vom Eine-Welt-Kreis, Musik: Chor im Schnoor
  2. Adventssonntag, 04.12., 18.00 Uhr
  Neue Welt / Musik
  gestaltet von den Firmlingen, Musik: Oosterhuis-Chor
  3. Adventssonntag, 11.12., 18.00 Uhr
  Gaudete – Freude bringt Farbe
  gestaltet von der Elisabeth-Konferenz, Musik: Felix Fassel
  4. Adventssonntag, 18.12., 18.00 Uhr
  Buch des Lebens
  gestaltet von der Kolpingsfamilie, Musik: K.-B. Hüttis
- **»Adventsweg«,** sonntags, 11.00 Uhr
- **Gottesdienste im Lichterschein (Rorate),**
  freitags, samstags, sonntags, 18.00 Uhr
- **Nachtgebet,** mittwochs, 21.00 Uhr
- **Eucharistische Anbetung,** donnerstags
  nach der Abendmesse (ca. 18.30 Uhr)
- **Adventliche Andacht der Grundschule,**
  freitags, 07.45 Uhr
- **Adventskonzert der Kinder- und Jugendkantorei,**
  Sonntag, 27.11., 16.00 Uhr
- **Krabbelgottesdienst,** Samstag, 03.12., 10.30 Uhr
- **Hochfest Mariä Empfängnis,** Donnerstag, 08.12.
- **Sternsingertreffen,** Donnerstag, 08.12. und 15.12.,
  16.00 Uhr im Pfarrheim
- **Kinderkirche,** Sonntag, 11.12., 11.00 Uhr
- **Aktion der Pfadfinder »Friedenslicht«,**
  Montag, 12.12., 18.00 Uhr im St.-Petri-Dom
- **200 Jahre Übergabe der Kirche St. Johannis durch den Bremer Rat,**
  festliche Abendmesse, Dienstag, 13.12., 18.00 Uhr
- **Konzert der Hochschule für Künste,**
  Mittwoch 14.12., 20.00 Uhr
- **Hl. Messe in französischer Sprache,**
  Samstag, 17.12., 16.00 Uhr im Birgittenkloster
- **Missa de Guadelupe,** Hl. Messe deutsch/spanisch,
  Samstag, 17.12., 18.00 Uhr
- **Bußandacht,** Mittwoch, 21.12., 19.30 Uhr,
  anschließend Möglichkeit zur Einzelbeichte

Gottesdienste in der Weihnachtszeit an St. Johann

- **Heiligabend,** Samstag, 24.12.
  09.15 Uhr Hl. Messe
  10.30 Uhr Krippenspiel für Kinder bis 4 Jahre
  15.30 Uhr Krippenspiel für Kinder ab 4 Jahre
  18.00 Uhr Christmette mit Orgel und Trompete
  22.00 Uhr Christmette mit dem Propsteichor
- **1. Weihnachtstag,** Sonntag, 25.12.
  08.00 Uhr Hirtenamt, 11.00 Uhr festliche Familienmesse
  18.00 Uhr Musik: Kinder- und Jugendkantorei
- **2. Weihnachtstag,** Montag, 26.12.
  11.00 u. 18.00 Uhr, 15.00 Uhr in philippinischer Sprache
- **Silvester,** Samstag, 31.12.
  18.00 Uhr Jahresschlussmesse
- **Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr,**
  Sonntag, 01.01., 11.00 und 18.00 Uhr
  16.00 Uhr in englischer Sprache
- **Hochfest Erscheinung des Herrn (Dreikönige),**
  Freitag, 06.01., 09.15 und 18.00 Uhr
- **Fest der Taufe des Herrn,**
  Sonntag, 08.01., 11.00 und 18.00 Uhr
- **Gottesdienste an Werktagen**
  Hl. Messen: 09.15 und 18.00 Uhr
- **Gottesdienste am Sonntag**
  Hl. Messen: 11.00 und 18.00 Uhr
  Vorabendmesse: samstags, 18.00 Uhr
  Hl. Messen in englischer Sprache:
  vierzehntäglich sonntags, 16.00 Uhr (04.12., 18.12., 01.01.)

Gottesdienste und Veranstaltungen in der Adventszeit an St. Elisabeth

- **Ökumenischer offener Adventskalender**
  Vom 01. bis 23.12. öffnet sich in Hastedt täglich um 19.00 Uhr für ca. eine halbe Stunde eine Haustür. Welche Tür sich öffnet, erfahren Sie im Pfarrbüro.
- **Kinderadventsnacht,** Samstag, 10.12., 16.00 Uhr bis
  Sonntag, 11.12., nach der Familienmesse
- **Familienmesse, 2. Advent,** Sonntag, 04.12., 09.30 Uhr
- **Bußandacht,** Dienstag, 13.12., 18.00 Uhr
- **Sternsingertreffen,** Freitag, 16.12., 18.00 Uhr

Gottesdienste in der Weihnachtszeit an St. Elisabeth

- **Heiligabend,** Samstag, 24.12.
  15.00 Uhr Krippenspiel, 17.00 Uhr Christmette
- **2. Weihnachtstag,** Samstag, 26.12.
  09.30 Uhr mit gregorianischen Gesängen
- **Silvester,** Samstag, 31.12. 16.00 Uhr Jahresschlussmesse
- **Hochfest Erscheinung des Herrn (Dreikönige)**
  Vorabendmesse, Donnerstag, 05.01., 18.00 Uhr
- **Mit den Sternsingern,** Sonntag, 08.01., 09.30 Uhr
- **Gottesdienste an St. Elisabeth**
  mittwochs, 18.00 Uhr Hl. Messe in polnischer Sprache
  donnerstags, 18.00 Uhr Hl. Messe (außer in den Ferien)
  samstags, 16.00 Uhr Hl. Messe in polnischer Sprache
  sonntags, 09.30 Uhr Hl. Messe
- **Die Gottesdienstzeiten der kroatischen Mission**
  werden im »informiert« bekanntgegeben

Kinderadventsnacht

Wir laden alle Kinder von St. Johann und St. Elisabeth ab der 2. Klasse zur Adventsübernachtung in St. Elisabeth ein. Hier wollen wir uns auf Weihnachten vorbereiten. Dabei wollen wir basteln, singen, beten und spielen. Wir treffen uns im Gemeindehaus von St. Elisabeth am Samstag, 10.12. um 16.00 Uhr. Die Kinderadventsnacht beenden wir mit dem Familiengottesdienst am Sonntag, 11.12., der um 09.30 Uhr beginnt. Anmeldungen liegen in den Kirchen und im AtriumKirche aus.

Ökumenischer offener Adventskalender

Der Advent beginnt, und es öffnet sich zum achten Mal in Hastedt an jedem Abend vom 01. – 23.12. um 19.00 Uhr eine Tür in unserem Adventskalender: Gemeindemitglieder unserer 3 Hastedter Kirchengemeinden gestalten ca. eine halbe Stunde auf ganz unterschiedliche Weise, im Freien oder drinnen: Hier wird eine Geschichte vorgelesen, da wird gesungen und musiziert, dort wird gebastelt. Lassen Sie sich überraschen, was die »Adventstürcheninhaber/innen« als Gastgeber mit Ihnen vorhaben. Wo sich die Türchen öffnen, erfahren Sie auf den Hinweisblättern, die ab dem 1. Advent in der Kirche St. Elisabeth ausliegen. Und vielleicht sehen Sie schon einige Tage vorher die Zahlen der Kalendertage in den Fenstern oder Türen, die einladend auf den »Lebendigen Adventskalender« aufmerksam machen.
Wichtig: Nicht nur die Gastgeber/innen sind zu den besinnlichen Runden eingeladen, sondern Sie ALLE. Wir freuen uns, mit Ihnen jeden Tag ein wenig Advent zu spüren.

Krippenfeiern am Heiligen Abend

Auch in diesem Jahr wollen wir den Kindern in unserer Gemeinde das Weihnachtsevangelium näher bringen.
Dabei wollen wir in diesem Jahr die »kleinen«, sowie die »großen« Kinder unterschiedlich ansprechen.

Für Kinder im Alter von 0 bis 4 Jahren werden wir im Rahmen eines Krabbelgottesdienstes Jesu Geburt nacherzählen.
Wir beginnen am Samstag, 24.12. um 10.30 Uhr in der Kirche St. Johann.

Für unsere »Großen« ab dem 4. Lebensjahr findet im Rahmen eines Wortgottesdienstes das traditionelle Krippenspiel statt.
Wir beginnen am Samstag, 24.12. um 15.30 Uhr in der Kirche St. Johann und um 15.00 Uhr in der Kirche St. Elisabeth.

Falls Ihr Kind Lust hat, sich beim Krippenspiel mit einzubringen, treffen wir uns zum Üben an den folgenden Tagen:

Kirche St. Johann:
Freitag, 02., 09. und 16.12. um 16.00 Uhr.
Die Generalprobe findet statt am Donnerstag, 22.12. um 10.30 Uhr.

Kirche St. Elisabeth:
Donnerstag, 08., 15., und 22.12. von 16.00 bis 17.30 Uhr.
Die Generalprobe findet statt am Freitag, 23.12. (die Uhrzeit wird noch festgelegt).

Wenn Ihr Kind mit dabei sein möchte, melden Sie sich bitte zeitnah!
Für St. Johann:
Gemeindereferentin Astrid Wiesbaum, Telefon 96036940
Für St. Elisabeth:
Gemeindereferentin Ula Hecht, Telefon 2226702

Sternsingeraktion – für die eine Welt

»Gemeinsam für Gottes Schöpfung – In Kenia und weltweit« ist in diesem Jahr das Motto der Sternsingeraktion. Hierfür suchen wir Kinder und erwachsene Begleiter, die den Segen Gottes in die Häuser unserer Gemeinde bringen.
Das erste Sternsingertreffen in St. Elisabeth findet am Freitag, 16.12. um 18.00 Uhr statt.
Bitte bei Gemeindereferentin Ula Hecht melden.
In St. Johann ist das Vorbereitungstreffen am Donnerstag, 08.12. und 15.12. um 16.00 Uhr im Pfarrheim.
Bei Fragen bitte bei Gemeindereferentin Astrid Wiesbaum melden.
Alle Sternsinger sind zum Sendungsgottesdienst am Freitag, 06.01., 11.15 Uhr in die Kirche St. Johann eingeladen.
Anschließend: Empfang beim Bürgermeister im Rathaus. Alle, die den Besuch der Sternsinger möchten, melden sich bitte im Pfarrbüro oder füllen die ab dem 3. Advent in den Kirchen ausliegenden Zettel aus.

Ein Raum zum Aufatmen

Wiedereröffnung der Propsteikirche St. Johann

In einem feierlichen Gottesdienst wurde die Propsteikirche St. Johann am 29. Oktober vom Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode wieder eröffnet. Die fertig renovierte ehemalige Klosterkirche war bis auf den letzten Platz und darüber hinaus gefüllt. Seit April war sie für Gottesdienstbesucher geschlossen. »Ich denke alle, die zum ersten Mal wieder nach St. Johann kommen, sind berührt von dem neuen Glanz dieses Gotteshauses, das ein geistliches Zentrum für die katholische Kirche in Bremen, aber auch für die ganze Stadt ist«, beschrieb Bischof Bode die Bedeutung der Propsteikirche in seiner Predigt. Er bemerke immer wieder, wenn er in Bremen unterwegs sei, wie viele Menschen im Laufe eines Tages die Kirche nicht nur zum Beten beträten: »Und St. Johann sammelt so viele Menschen zu Gottesdiensten, zum Verweilen, zum Beten, zum Ausruhen, zum Schauen, auch nur zum Aufwärmen, äußerlich oder innerlich. Und das alles wird verstärkt durch die Schönheit dieses Raumes. Solche Räume zum geistlichen Aufatmen sind gerade in der heutigen hektischen Zeit besonders wichtig.«

Bauzeit

Die Renovierungsarbeiten wurden in den Jahren 2013 bis 2016 mit einem Gesamtbudget von 3,69 Mill. Euro durchgeführt. In den ersten beiden Jahren erfolgte die – aus Denkmalschutzgründen kaum sichtbare – Außensanierung für etwa 1,25 Mill. Euro, im Jahr 2015 wurde das marode Nebengebäude an der Südseite durch einen Neubau ersetzt. Im Jahr 2016 erfolgte die Innensanierung, die Ende Oktober 2016 abgeschlossen wurde. Die Notwendigkeit einer umfassenden Außensanierung wurde besonders deutlich, als am 14. November 2011 das Kreuz auf dem Giebel der Propsteikirche abgebaut werden musste, da der Sockel, auf dem das Kreuz steht, brüchig war.
Wir sind überaus dankbar dafür, dass es in der gesamten Bauzeit keine Unfälle gegeben hat.

Ziele der Renovierung

- Umfassende Außensanierung zur Erhaltung der historischen Bausubstanz,
- Neugestaltung des Krypta-Vorraums unter Berücksichtigung eines barrierefreien Eingangs,
- Erneuerung der sanitären Anlagen,
- Neugestaltung des Eingangsbereichs,
- technische Erneuerungen: Beleuchtung, Beschallung, Heizung, Liedanzeiger etc.,
- Aufwertung des Chorraums.

Kurz vor dem Wiedereinzug in die Kirche freuen sich vor der Franziskusfigur: Diakon Wekenborg, Bischof Bode, Pfarrer Meyer und Propst Schomaker

Festliche Wiedereröffnung mit Gottesdienstbesucher/-innen im Kirchenschiff und im Chorraum

Eingangsbereich der Kirche

Es hat eine lange Tradition, dass im Eingangsbereich der Propsteikirche die Marienikone »Immerwährende Hilfe« und die Figur des »Hl. Antonius« ihren Platz haben. Viele Menschen kommen zu diesen Bildern, entzünden Kerzen und halten für ein Gebet inne. Diese Gebetsorte wurden aufgewertet: Es ist mehr Platz für die Menschen, die vor der Marienikone bzw. vor der Figur des Hl. Antonius beten möchten. Bewusst sind diese Gebetsorte im Eingangsbereich der Kirche geblieben, da nicht wenige Menschen »mal eben« für ein kurzes Gebet vorbeischauen. Es ist auch ein Beichtraum entstanden, in dem die traditionelle anonyme Beichte gepflegt oder ein Beichtgespräch geführt werden kann. In diesem Raum befindet sich nun die Figur der Mondsichelmadonna, die in der Propsteigemeinde »Dresdner Madonna« genannt wird, weil sie ursprünglich aus Dresden stammt.

Chorraum als Gottesdienstraum für Gemeindegruppen

Die mittelalterliche Klosterkirche hat einen sehr großen Altarraum. Das Mittelfenster stellt die Taufe Jesu im Jordan dar. Unter diesem Bild steht das Taufbecken. Um dieses Taufbecken kann sich die Gemeinde versammeln: Ein angedeutetes Chorgestühl bietet entsprechende Sitzmöglichkeiten. Dieser Ort ist für Tauffeiern, für Tauferinnerungsfeiern und für Gottesdienste in kleineren Gruppen geeignet. Technisch ist mit der Renovierung im Jahr 2016 eine Heizungsanlage im Chorraum installiert, Lautsprecher im Chorraum ermöglichen das Hören der gesprochenen Worte, die Beleuchtung unterstreicht die liturgischen Orte des Taufbeckens und des Altares, gutes Leselicht ist jetzt vorhanden.

Ausmalung

Die Ausmalung der Kirche wurde eng mit der Denkmalpflege abgestimmt. Insgesamt sollte die Kirche hell ausgemalt werden. Die Struktur der Säulen wurde unterstrichen: Die dunklere Farbe entspricht dem Sandstein der Fenstergestaltung. Die gotische Architektur verlangt danach, dass die Kapitelle kräftig farblich gestaltet werden. Dieselbe farbliche Struktur findet sich in den Schlusssteinen in der Decke wieder. Insgesamt wirkt die Kirche durch die Ausmalung »schlicht elegant«. Der Kirchenraum wirkt ruhig und fördert das »Zur-Ruhe-Kommen«.

Buch des Lebens

In der Diskussion um die Neufassung des Bestattungsgesetzes in Bremen im Jahr 2014 haben sich die Kirchen dafür ausgesprochen, dass Verstorbene auf öffentlich zugänglichen Friedhöfen bestattet werden sollen, damit um diesen Menschen Trauernde einen Ort für ihre Trauer haben. Auch soll der

Ein starkes Zeichen ökumenischer Verbundenheit: das Banner über dem Eingang der Kirche »Unser Lieben Frauen« mit Hinweis: ›10.30 Uhr evangelischer Gottesdienst‹ und ›12.00 Uhr katholische Messe‹

Ort so geschaffen sein, dass die Namen der Toten erhalten bleiben. Diese Diskussionen haben zur Entscheidung geführt, in der Propsteikirche einen besonderen Ort für Trauernde zu gestalten. In eigenen Trauergottesdiensten können Trauernde den Namen eines Verstorbenen in ein Buch schreiben: in das »Buch des Lebens«. Dieses Buch liegt unter Glas sichtbar auf einem historischen Sandstein im hinteren Bereich der Kirche. An diesem Ort können Blumen abgelegt werden.

Franziskussaal

Die historische Bausubstanz der Propsteikirche sollte auf jeden Fall geschützt werden. Das stellte die Architekten vor die Herausforderung, wie und wo ein barrierefreier Zugang geschaffen werden kann. Die gefundene Lösung erhält die historische Bausubstanz und schafft einen neuen »Kommunikationsraum«, den die Gemeinde wegen der aufgestellten Franziskusfigur »Franziskussaal« nennt – in Erinnerung an die Geschichte. Schon zu Lebzeiten des Ordensgründers Franziskus kamen am Anfang des 13. Jahrhunderts Franziskaner an diesen Ort und gründeten hier ihr Kloster mit der entsprechenden Klosterkirche. Das heutige Gebäude stammt aus der Zeit um 1380 und ist die einzige erhaltene mittelalterliche Klosterkirche in Bremen.
Der Franziskusaal bietet die Möglichkeit, dass sich die Gemeinde vor und nach den Gottesdiensten zu Gespräch und Begegnung versammeln kann. In den Nebenräumen befinden sich eine Teeküche und die Toilette. Von diesem Saal aus gelangt man in die Krypta der Kirche. In diesem Saal befindet sich nun auch das Epitaph (Gedenktafel mit Inschrift für einen Verstorbenen), das seit der letzten Sanierung der Kirche über dem Tabernakel stand.

Johannis-Oase

Durch die Installation der ersten Trinkwasserstelle im Schnoor im Sommer 2015 ist die Gemeinde noch sensibler geworden für die Not wohnungsloser und bedürftiger Menschen in der Innenstadt. In einem Nebenraum neben dem Altarraum und in einem Kellerraum wurden Toiletten und zwei Duschräume sowie ein Raum mit zwei Waschmaschinen und zwei Wäschetrocknern eingerichtet. Ehrenamtliche werden Menschen, die diese Einrichtung nutzen möchten, empfangen, beim Anstellen der Geräte helfen, Handtücher, Shampoo und Seife geben etc. Die »Johannis-Oase« soll im Advent eröffnet werden.

Projektgruppe St. Johann

Bereits im Jahr 2011 wurde eine Projektgruppe zusammengestellt, die die Renovierung begleitete. Sie besteht aus Mitgliedern des Kirchenvorstands, des Pfarrgemeinderats, den für Bau Verantwortlichen im Kirchenamt und im Bischöflichen Generalvikariat sowie einer Person, die bereits am Anfang der 90er Jahre die letzte Renovierung als Mitglied des damaligen Kirchenvorstands begleitet hat. Die jeweiligen Priester an St. Johann gehören ebenfalls zur Projektgruppe.

Dank

Ein großer Dank für die freundliche Aufnahme während der Schließung unserer Kirche gilt der Domgemeinde, den Birgittenschwestern, der St.-Johannis-Schule und besonders den Bauherren und dem Pastorenteam der Gemeinde »Unser Lieben Frauen«. Die evangelische Gemeinde war bereit, für ihre pastorale Arbeit Einschränkungen hinzunehmen, so dass wir unseren Sonntagsgottesdienst in der Kirche »Unser Lieben Frauen« feiern konnten. Für dieses kostbare ökumenische Zeichen bin ich sehr dankbar.

Propst Dr. Martin Schomaker
und Pressestelle des Katholischen Gemeindeverbandes Bremen

»Das ist einmalig!«

Fragen an Werner Kalle zur Sanierung von St. Johann:

Kaum jemand war so häufig auf der Baustelle wie Sie. Was war Ihre Aufgabe? Was haben Sie gemacht?
Ich war der Vertreter vom Kirchenvorstand und vom Propst auf der Baustelle. Ich hatte genug Zeit, um zwei bis vier Mal die Woche vor Ort zu sein, mit dem Architekten und den Bauarbeitern zu sprechen und zu sehen, ob alles nach Plan läuft. Ich konnte aber auch viele der Fragen beantworten, die sich im Laufe der konkreten Arbeit ergeben haben.

Wie war die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gewerken? Bei welchen Arbeiten hätten Sie am liebsten mit angepackt?
Es war schon spannend zu sehen, wie viele unterschiedlichen Berufe auf der Baustelle zusammenarbeiten: von den Steinmetzen über die Maler bis zum Lichtkünstler.
Am meisten fasziniert hat mich der Lichtkünstler. Wir haben jetzt wunderbare Möglichkeiten, mit dem Licht zu spielen, und so eine gute Atmosphäre für unsere verschiedenen Gottesdienste zu haben.

Was waren für Sie die schwersten Entscheidungen?
Die schwerste Entscheidung war für mich die verglaste Rückwand, vor der jetzt der heilige Antonius und die Muttergottes von der immerwährenden Hilfe ihren Platz haben. Ich hätte alles lieber noch viel goldener gehabt. Aber je öfter ich die Wand sehe, desto besser gefällt sie mir jetzt.

Auf welche Neuerungen sind Sie besonders stolz?
Auf die neuen Dusch- und Waschräume für Obdachlose. Aber auch auf unser neues »Buch des Lebens«, den barrierefreien Eingang zum Franziskussaal und den neuen Garten mit dem ›Brunnen‹ in der Mitte.

Warum haben Sie sich so sehr für einen Wasch- und Duschbereich für Obdachlose eingesetzt?
Ich bin Vorsitzender der Vinzenzkonferenz, deren Anliegen es ist, Menschen in Not zu helfen. Nachdem wir letztes Jahr die Trinkwasserstelle eröffnet haben, war uns klar: wir müssen noch mehr tun. In der »Johannis Oase« sollen sich die Menschen wohl fühlen und willkommen sein. Ich hoffe sehr, dass sich viele Ehrenamtliche zur Mitarbeit finden. Bei Interesse bitte gerne bei mir melden.

Was ist Ihr Lieblingsort in der sanierten Kirche?
Der neue Chorraum. Wenn man dort sitzt und in Richtung Orgel schaut. Das ist einmalig.

Was für eine Beziehung haben Sie ganz persönlich zu diesem Gotteshaus?
Ursprünglich bin ich »Elisabethaner«. Aber durch die Bauarbeiten in den letzten vier Jahren habe ich die Propsteikirche St. Johann schätzen und lieben gelernt. Ich freue mich, dass so viele Menschen von der Renovierung begeistert sind.

Interview: Dr. Martina Höhns

Ökumenischer Stadtkirchentag

Vom 16. bis 18. September haben wir einen beeindruckenden Ökumenischen Stadtkirchentag erlebt. Mit diesem Ereignis war das Thema »Christentum« in der ganzen Stadt präsent – was ja nicht selbstverständlich ist. Das biblische Motto war: »Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens«.

Am Freitagvormittag fand für Kinder der evangelischen und katholischen Kindertagesstätten ein ökumenischer Gottesdienst in der Kirche »Unser Lieben Frauen« statt. Im Mittelpunkt der Verkündigung stand die wunderbare Brotvermehrung. Auch Kinder aus den Kitas St. Johann und St. Elisabeth waren beteiligt. Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle Kinder und Begleiter zu einem gesunden Mittagessen auf den Marktplatz eingeladen: Die Kinder haben Gemüse geschnitten und frisches Obst für den Nachtisch vorbereitet. Schließlich haben der Bürgermeister Carsten Sieling, die Präsidentin der Bremischen Evangelischen Kirche Frau Edda Bosse und Propst Martin Schomaker das Mittagessen ausgeteilt. Diese Aktion am Freitagmittag mitten in der Stadt hat viele Passanten auf den Kirchentag und auf die Arbeit der Kirchen mit den Kindern aufmerksam gemacht.

Am Freitagabend wurde der Kirchentag an mehreren Orten durch den »Abend der Begegnung« eröffnet. Auf dem Gebiet der Pfarrei St. Johann gab es Begegnungen in der Neustadt, in Hastedt und auf dem Marktplatz.

Der Samstag war von vielen Foren und Gesprächskreisen geprägt. In der Aula der Musikhochschule diskutierte der Propst mit Vertretern der Evangelischen Kirche, der Altkatholischen Kirche, der Freikirchen, der Methodistischen Kirche und der orthodoxen Kirche über die Zukunft der Ökumene. Sein Statement hatte drei Grundgedanken: Alles, was Christen aus den unterschiedlichen Konfessionen gemeinsam tun können, sollten sie auch gemeinsam tun. Ökumene dürfen wir nicht zu klein denken – auch die orientalischen, orthodoxen und die freievangelischen Gemeinden sind wichtige Gesprächspartner, auch wenn die Evangelische Kirche in Bremen und die Kath. Kirche in Bremen hohe Mitgliederzahlen haben. Auch im ökumenischen Dialog ist zu bedenken, dass die Kirche kein Selbstzweck ist: Sie ist Zeichen und Werkzeug für das Reich Gottes.

Die Propsteikirche St. Johann und die Nebengebäude bildeten das ökumenische Jugendzentrum: Es wurde diskutiert, gebetet, gelacht, gesungen und Musik gehört. Unser Bischof Dr. Franz-Josef Bode konnte bei seinem Besuch die gute Stimmung, die ausgezeichnete ökumenische Zusammenarbeit in der Jugendpastoral und die Kreativität (und Lautstärke der Musik) wahrnehmen. Besonders beeindruckend war das Taizé-Gebet im Altarraum

der Propsteikirche. Seit mehreren Jahren fahren Jugendliche aus Bremen im Zusammenhang mit der Firmvorbereitung regelmäßig nach Taizé, so dass diese Gebetsform vielen jungen Leuten bekannt und wichtig ist.

Am Sonntag haben wir auf dem Marktplatz einen großen ökumenischen Gottesdienst gefeiert: Messdiener aus St. Johann und St. Elisabeth waren mit ihren Gewändern sichtbar vertreten, musikalisch haben sich Diakon Gregor Daul mit der Oboe und Kirchenmusikdirektor Bernd Hüttis am Klavier eingebracht, unser Weihbischof Johannes Wübbe hat im Kreis der Geistlichen die Katholische Kirche repräsentiert. Besonders hervorzuheben ist, dass an diesem Gottesdienst sehr viele Menschen teilgenommen haben. Es war ein schönes Zeichen: Christinnen und Christen aller Konfessionen hören gemeinsam auf das Wort Gottes und sind bereit, Schritte auf dem Weg des Friedens zu gehen.

Allen, die an der Vorbereitung und an der Durchführung beteiligt waren, und allen, die an Gottesdiensten, am Begegnungsabend, an Gesprächskreisen etc. teilgenommen haben: Vielen Dank.

Propst Dr. Martin Schomaker

Café International

Gemeindereferentin Ula Hecht betreibt seit einem Jahr mit Engagierten aus der Pfarrgemeinde das »Café International«: einen offenen Treff für Flüchtlinge, montags von 17 bis 19 Uhr im Gemeindehaus St. Elisabeth.

Frau Hecht, Sie haben mich zu einer Tasse Tee eingeladen, um über das Projekt »Café International« zu sprechen. Warum haben Sie dieses Angebot ins Leben gerufen?
Ist das Angbot an Heißgetränken in Flüchtlingsunterkünften zu dünn?
Die Getränkeversorgung ist sicher gut – für unser Projekt sind Kaffee und Tee eine Brücke zu den Menschen. In den Herkunftsländern ist eine Einladung zum Tee ein Zeichen von Gastfreundschaft.

Aus welchen Ländern kommen denn die Menschen? Und wie klappt die Verständigung?
Unsere Gäste kommen aus Syrien und Albanien, aus dem Iran, dem Kosovo und anderen Ländern. Anfangs haben wir gedacht, dass wir viel Englisch sprechen. Aber das war nicht so. Sie sprachen weder Deutsch noch Englisch! Wir konnten uns nur mit Händen und Füßen und mit einem Dolmetscher verständigen. Mittlerweile sprechen die ersten Gäste so gut Deutsch, dass sie sich gegenseitig beim Übersetzen helfen. So kommen wir ganz gut ins Gespräch.

Über welche Themen sprechen Sie?
Anfangs ging es um lebenspraktische Themen – um die andere Kultur hier in Deutschland, um den Umgang mit Behörden, Lesehilfe bei Formularen und Briefen. In den Herkunftsländern gehen die Leute z.B. sehr freundschaftlich und kommunikativ miteinander um. Es ist für sie ganz normal, auf der Straße Leute anzusprechen und sich mit ihnen zu unterhalten. Viele Flüchtlinge haben sich gewundert, dass die Menschen in Deutschland einfach ohne Gruß aneinander vorbei gehen. Sie fühlten sich hier nicht angenommen, ausgegrenzt. Wir haben dann erklärt, dass das nicht so gemeint ist. So gibt es Vieles, das die Flüchtlinge hinterfragen. Diese Beobachtungen und Fragen sind auch für uns Deutsche oft überraschend und interessant.
Viele wünschen sich ein Gespräch mit Deutschen, um die Sprache besser zu lernen, um zu üben – auch außerhalb des Sprachunterrichts.

Wissen die Flüchtlinge, dass das »Café International« in Räumen einer katholischen Pfarrgemeinde angeboten wird?
Ist Religiosität ein Thema?
Wir sagen ganz offen, dass eine katholische Pfarrgemeinde hinter diesem Angebot steht. Das sieht man ja auch, wenn man uns besucht. Alle Menschen sind willkommen, egal welchen Glauben sie haben. Die Menschen sind sehr offen und fragen uns nach unserem Glauben. Was ist Ostern? Warum hat man hier in Deutschland Weihnachten frei? Sie wollen die Religion kennenlernen und sprechen mit uns über Ähnlichkeiten und Unterschiede.

Ich höre heraus, dass sich hier auch ein Vertrauen untereinander entwickelt hat und die Menschen eine Art Gemeinschaft finden.
Ja, das stimmt. Sie unterstützen sich auch gegenseitig. Wenn zum Beispiel jemand eine Wohnung findet, dann kommen viele mit und helfen beim Umzug.
Als ich vor ein paar Wochen in Osnabrück meine Sendungsfeier hatte, sind einige mitgefahren und haben den Gottesdienst im Dom besucht. Das war für sie und auch für mich eine schöne Erfahrung.

Manchmal unternehmen wir etwas, gehen z.B. auf den Freimarkt oder machen einen Ausflug nach Bremerhaven. Dadurch lernen sie sich untereinander besser kennen und finden ein Stück Heimat in einer zunächst fremden Umgebung.

Wer zahlt die Kosten für Ausflüge? Wie wird das Projekt finanziert?
Am Anfang hat der Chor im Schnoor nach einem Konzert um eine Spende gebeten. Das war ein guter Start. Außerdem wurde in der Kirche eine Kollekte gesammelt, und hin und wieder gibt es Einzelspenden. Wenn uns jemand unterstützen möchte für den Kauf von Kaffee, Tee, Keksen oder einen Ausflug finanzieren möchte, so sind wir sehr dankbar. Spenden nehme ich gerne an. Sie sind bei uns in guten Händen!

Welche Rückmeldung bekommen Sie von den Flüchtlingen?
Sie sind glücklich, dass sie hier angenommen werden. Dass sie sich austauschen können über Probleme und über ihre Zukunft. Wir können bei Problemen nicht immer konkret helfen, wir können aber zuhören und mit ihnen reden, trösten und Mut zusprechen.
Für mich ist es wunderbar zu sehen, dass Kinder, die anfangs Bilder mit Himmel voller Bomben gemalt haben, nun Himmel voller Vögel malen, Bilder mit den Bremer Stadtmusikanten, mit bunten Blumen. Das sind Momente, wo ich sage: Gut, dass wir das machen!

Interview: Stefan Oelgemöller

Gemeinde unterwegs – 2016

Unter Wikingern – Kinderfreizeit in Süsel an der Ostsee

Los geht es am Freitagnachmittag. Der Bus ist da,und ab geht die Post! Bis nach Süsel in Schleswig-Holstein fahren wir ungefähr drei Stunden. Nach einem Quiz im Bus sind wir da und laden das Gepäck aus. Wir laufen einen kleinen Waldweg entlang bis zu unseren Häusern. Cool, sie sind richtig schön rot und blau gestrichen! Jedes hat einen eigenen Balkon und eine Terrasse, außerdem zwei Etagen. Jeweils vier Kinder schlafen oben, vier unten. Nachdem sich alle eingerichtet haben, dürfen wir das Gelände erkunden. 200 Meter vom Haus entfernt gibt es einen See, in dem wir oft baden werden. Nach dem Abendessen machen wir ein Kennenlern-Spiel, und nach der Abendrunde gehen alle auf ihre Zimmer. Dort allerdings wird noch lange gequasselt und zum Teil auch draußen noch Quatsch gemacht... Die nächsten Tage vergehen wie im Flug! Mit dem tollen Motto »Wikinger« kann es ja gar nicht langweilig werden. Wir werden in Gruppen eingeteilt und basteln uns alle unseren eigenen Wikinger-Schild. Danach treten wir als Team zu Wettkämpfen an.

Sehr lustig ist zum Beispiel das »Stadtspiel«: Die Gruppenleiter haben sich in lustigen Verkleidungen irgendwo im Ort versteckt, und wir müssen sie finden – und außerdem Fragen zur Stadt beantworten. Das macht fast so viel Spaß wie der »Robinson-Tag«: Wir werden in Gruppen irgendwo in der Landschaft »ausgesetzt« und müssen auf eigene Faust zurück zum Ferienheim finden. Manche bekommen auf dem Weg Pizza geschenkt, andere sind ganz ausgehungert und stürzen sich aufs Abendessen...

Nach der Hälfte der Zeit freuen sich alle auf das »Bergfest«. In Workshops bereiten wir alles vor: Die einen sind fürs Schmücken zuständig, die anderen denken sich Werbespots oder Nachrichten für die Show aus – und auch eine Mini-Playback-Show wird vorbereitet. Endlich ist der Abend da, juhuh! Nachdem alle Kinder, die Lust dazu hatten, »geheiratet« haben, gibt es das leckerste Buffet der Welt! Mit vollem Bauch tanzen wir Limbo und den ganzen Rest des Abends zu Disco-Musik! Und noch einen zweiten Höhepunkt gibt es bei jeder Kinderfreizeit: Das traditionelle Quidditch-Turnier – die Kinder gewinnen sogar gegen die Erwachsenen!

Wieder mal war es eine wunderschöne Kinderfreizeit, auch wenn das Wetter nicht soo toll war. Ich bin sicher auch nächstes Mal wieder dabei!

Celia Bukes

Irgendwo im Nirgendwo – Jugendfreizeit in Bantega

Nachdem wir den Ortseingang von Bantega in den Niederlanden passiert haben, dauert es bei einer Geschwindigkeit von 20 km/h ungefähr 30 Sekunden, bis wir wieder draußen sind. Dann sieht man wieder Felder über Felder, zur Abwechslung mal einen Baum, sonst einfach nichts. Später finden wir heraus, dass in Bantega nicht mal ein Bus fährt. Und den Flughafen können wir irgendwie auch nicht finden...
Das klingt jetzt vielleicht alles erst mal sehr negativ, aber eigentlich ist es auch mal schön, Urlaub im Nirgendwo zu machen! Und für Lärm können wir schließlich selbst sorgen...
Das Haus ist sehr schön. Es gibt eine Tischtennis-Platte, einen Billard-Tisch, einen Fußballplatz und WLAN;-). Abends drängen sich alle vor den Fenstern, denn nur hier gibt es Empfang. Ein wenig nervig ist auf Dauer, dass die Achter-Zimmer ungefähr so groß sind wie ein Doppelzimmer im Hotel! Nicht mal einen vernünftigen Schrank können sich die Holländer offenbar leisten... Ansonsten machen wir Spiele und genießen das leckere Essen von Astrid und Marion.

Nur an einem einzigen Tag verlassen wir unsere »einsame Insel« und laufen ins sechs Kilometer entfernte Lemmer am Ijselmeer. Leider sind unsere Gruppenleiter keine wandelnden Navis, und so kommen wir erst nach elf Kilometern völlig erschöpft am Strand an. Es ist sofort klar: Diese Gruppe müder Jugendlicher wird man nicht dazu bewegen können, auch noch zurück zu laufen... Also spielt Astrid mit ihrem kleinen Auto zwei Stunden lang Taxi. So kommen wir dann alle wieder zufrieden im Tjongerhus an.

Die Woche vergeht sehr schnell. Eine gelungene Jugendfreizeit – auch wenn in Bantega wirklich nicht der Bär los ist...

Ben Bukes

Skizzen einer spätsommerlichen Gemeindereise

BAD BOCKLET – Bayerisches Staatsbad mit stärkster Stahlquelle Deutschlands – Ziel unserer Reise nach Franken vom 22.-29. August 2016. Einquartierung im Kurhaus, von idyllischem Park umgeben, alter Baumbestand, Springbrunnen inmitten unzähliger farbenprächtiger, duftender Blumen und Kräuter.

Kontrast zu barocken Figuren und Formen des Gartens: Landschaftspark hinter dem Haus. Weitläufige Liegewiese mit duftendem Heu und verstreuten Gartenstühlen, Einladung zu entspannender Ruhepause unter schattigen Bäumen, zum Sonnenbad, zu anregendem Gespräch, zu ungestörtem Rückzug mit einem Buch.

»Wohlfühlzeiten«: Kurhalle und Brunnenhaus mit Kostproben aus stark eisenhaltiger Heilquelle. Bewegungsbad. Kneippanlage. Wanderwege. Lesesaal. Minigolf. Café. Im Bus nach Bad Kissingen – oder mit Postkutsche! Abends im Biergarten unter den Linden – zum fröhlichen Umtrunk!

Tage voller Sonne und Wärme, unterbrochen von kurzem Gewitter mit Sturzregen aus Wolkentürmen. – Stille der Nacht. Über der Wiese klarer, funkelnder Sternenhimmel mit feiner Mondsichel und aufglühender Sternschnuppe.

Im Haus sind »gute Geister« um unser leibliches Wohl und angenehme Atmosphäre besorgt. Vor dem Frühstück Morgengymnastik mit Musik rund um die Quelle, danach heilige Messe mit Pfarrer Meyer und Pfarrer Keilus. Mit Frau Sievers, Herrn Jordan und Frau Keuth bilden sie das Reiseteam, ergänzt von unserem ideenreichen, humorvollen Busfahrer Achim mit dem breiten Strohhut.

Auf der Spur der Brüder Grimm in Stadt Steinau an der Straße: »Frau Holle« mit dickem Kopfkissen am Weg und »Froschkönig« im Puppentheater. – Im Kaiserdom zu Bamberg kostbare Schätze des Mittelalters und heilige Messe in der »Nagelkapelle«. Im blühenden Rosengarten des Dombergs herrliche Ausblicke auf malerische Fachwerkhäuser von »Klein-Venedig« an der Regnitz. – Gedenkstätte »Point Alpha« in der Rhön, unvergleichliches Zeitzeugnis und einzigartiger Lernort der Geschichte. Schließlich der Hildesheimer Dom in neuem Licht mit künstlerisch und spirituell herausragenden Werken des Mittelalters im Wechselspiel mit dem zeitgenössisch renovierten Kirchenraum.

»Letzter Abend« mit kreativen Beiträgen. Großer Dank dem Team für diese gesegnete Fahrt.
Und im Ausblick auf die Gemeindereise 2017:
ERFURT – wir kommen!

Ingrid Brockmeyer

Weltjugendtag in Polen

Mit 24 Jugendlichen aus den Dekanaten Bremen und Twistringen haben wir am Weltjugendtag in Polen teilgenommen. Aus dem Bistum Osnabrück waren es insgesamt 150 junge Menschen.

Tage der Begegnung

Zunächst verbrachten wir die Tage der Begegnung vom 20. bis 25. Juli in der Diözese Olsztyn (Allenstein). Die Stadt im Norden, etwa 160 km südöstlich von Danzig, bot ein schönes Bild und viele Möglichkeiten, Kultur, Land und Leute kennen zu lernen, z.B. in Olsztyn die Universität, den Dom, die Altstadt und die Landschaft per Kanu.

Das Bild zeigt die Teilnehmer/innen aus Bremen, Twistringen und anderen Gemeinden des Bistums – und natürlich die Speckflagge.

Nach einer Woche, in der wir gemeinsam u.a. Frombork (Frauenburg) besucht und uns auf die Spuren Nikolaus Kopernikus' gemacht haben, gemeinsam gepilgert sind und Gottesdienste gefeiert haben, gab es am Montag Morgen tränenreichen Abschied. Ein rührendes Bild, wenn sich ein fast zwei Meter großer Jugendlicher von der doch eher kleinen polnischen Gastmutter mit einer herzlichen Umarmung verabschiedet. Ein besonderer Dank gilt hier auch dem unglaublich aktiven Team an Helferinnen und Helfern. Wir waren nicht die einzigen Gäste in der Stadt, aber für jeden war jederzeit ein Lächeln übrig. Besonders beeindruckt hat uns, dass viele in kleinen Wohnungen zu Gast waren: nirgendwo war es zu eng. Es wurde in jedem Haus Platz gemacht für die Gäste! Wer Fremde aufnimmt, nimmt Gott bei sich auf.

Treffen aller Nationen

In Krakau, beim eigentlichen Treffen aller Nationen vom 26. bis 31. Juli, teilte sich die große Reisegruppe auf zwei Schulen auf. Hier war es eine Herausforderung, sich einzurichten, auf die Bedürfnisse der anderen Rücksicht zu nehmen. Der Weg in die Stadt, zu Fuß und mit dem Bus, war immer wieder ein besonderer Pilgerweg. Die Tage waren lang und manches Mal auch anstrengend, aber immer erlebnisreich. Am Morgen gab es meistens eine Katechese mit einem deutschsprachigen Bischof – spannend, so viele Bischöfe in einer Woche zu hören. Für die meisten Jugendlichen gab es hier schon mal geistliches Futter für den Tag.

Für viele war es ein unbeschreibliches Erlebnis, mit so vielen jungen Menschen entspannt ein Fest des Glaubens zu feiern.

Das Gefühl in der Stadt war in den Sommertagen auch von den Gedanken an die nötige Sicherheit geprägt. Hubschrauber kreisten über die Plätze der zentralen Veranstaltungen. Was alle gemeinsam verbindet: der Glaube, den man gemeinsam hat, aber der auch so unterschiedlich sein darf, wie Jugendliche eben sind. Wichtiger Anhaltspunkt in diesem Getöse: die Speckflagge mit den Bremer Stadtmusikanten! Tatsächlich ist so eine Fahne ein gutes Kennzeichen, wenn man auf einem größeren Gelände seine Leute sucht. Und wir wurden sehr oft gefragt, aus welchem Land wir kommen. Bremen, ist ja klar.

Für viele ist die große Vigilfeier mit der Übernachtung auf dem freien Feld und der Abschlussmesse das Highlight – noch einmal zehntausenden Menschen zusammen sein, Emotionen tanken, tanzen, singen und beten.

Und dann?

Auf jeden Fall kommt man von so einem Weltjugendtag anders nach Hause als man hingefahren ist: Man hat viele seiner Kleidungsstücke oder Accessoires mit Leuten aus anderen Ländern getauscht. Durch gemeinsames Singen, Beten, Essen und Leben hat man Erfahrungen gewonnen. Vorurteile über das Gastgeberland oder auch andere Länder konnten abgebaut werden.

To be continued – der nächste Weltjugendtag wird in Panama stattfinden!

Stefanie Lübbers

Ferienbetreuung

Seit 2013 bietet die Kolpingsfamilie Bremen in Zusammenarbeit mit dem BDKJ eine kostenlose Ferienbetreuung in den Oster- und Herbstferien für Kinder der 5. und 6. Klasse an.

Angestoßen wurde diese Aktion durch Herrn Menke, der als Schulsozialarbeiter an der St.-Johannis-Schule tätig ist. Er berichtete von etlichen Schülern, die in den Ferien weder eine Betreuung haben, noch mit ihren Eltern in die Ferien fahren können. Aus diesem Grunde war es der Kolpingsfamilie Bremen-Central wichtig, die Ferienbetreuung kostenlos anzubieten, so dass auch Kinder aus Familien mit geringem Einkommen teilnehmen können.

Die Kosten werden durch Spenden und Beiträge aus der Kolpingsfamilie gedeckt.

Für jeweils drei Tage in der Ferienzeit von 9.30 bis 16.00 Uhr stellen Mitglieder der Kolpingsfamilie ein buntes und interessantes Programm für die Kinder zusammen.

Das Programm

Die Teilnehmer besuchten verschiedene Museen, wie das Klimahaus in Bremerhaven, oder das Universum in Bremen. Die Hin- und Rückfahrt erfolgte jeweils mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

In den Osterferien 2016 besuchten die Kinder die »Fußball Halleluja«-Ausstellung im Focke-Museum.

Ein besonderes Erlebnis für alle waren sicherlich auch die Führungen durch die Bremische Bürgerschaft und das Rathaus.

Nach diesen Aktionen gibt es für die Teilnehmer Obst und Kuchen, den viele Mitglieder der Kolpingsfamilie für die Kinder gebacken haben. Dies ist ein besonderes Highlight für die Teilnehmer.

Für die Spiele am Nachmittag sowie die Besuche in der Kinderwildnis sind die Gruppenleiter des BDKJ zuständig. Neben Tobespielen im Freien dürfen die Stuhlkreisspiele »Werwolf« und »Ich fahre Zug« natürlich nicht fehlen.

Auszeichnung

Die Kolpingsfamilie Bremen-Central ist für ihre Ferienbetreuung mit dem Hans-Tegeler-Preis des Kolpingwerk-Diözesanverbandes Osnabrück ausgezeichnet worden.

Kolping unterwegs: in Bremerhaven und in der Bremischen Bürgerschaft

Zehn Fragen an Schwester Giovanna

Schwester Giovanna Gonzales aus Mexiko ist seit 2012 Oberin des Birgittenklosters im Bremer Schnoor.

Wenn Sie an Papst Franziskus denken, fällt Ihnen ein…

Die besondere Art und Weise, in der er sich an die Menschen wendet, seine Freundlichkeit und die große Aufmerksamkeit, die er jedem Menschen schenkt, ganz unabhängig von der Herkunft des Einzelnen.
Ich schätze auch sehr seine Worte, die manchmal ein wenig hart oder unkonventionell erscheinen, trotzdem aber voller Liebe und Freundschaft sind.

Warum engagieren Sie sich in Ihrer Gemeinde?

Als religiöser Orden sind wir vor allem dem Gebet verpflichtet, in das auch unsere Gemeinde St. Johann eingeschlossen ist. Natürlich bieten wir auch mit dem Birgittenkloster, unserem Garten und der Kapelle einen ruhigen und gastfreundlichen Ort an, sowohl für die Mitglieder unserer Gemeinde als auch für die Menschen, die von außerhalb kommen.

Wofür sind Sie dankbar?

Vor allem für das Leben selbst, für jeden neuen Tag und alles, was Gott mich täglich leben und erleben lässt. Dankbar bin ich auch für meine Berufung als Ordensfrau. Ich empfinde mein Leben als einen täglichen Rhythmus des Dankes und der Dankbarkeit.

Für einen Tag wären Sie gerne?

Ich selbst. Die größte Herausforderung des Menschen ist, sich selbst zu entdecken und sich so zu akzeptieren, wie Gott uns geschaffen hat, nämlich aus Liebe und um Liebe zu schenken.

Haben Sie eine Lieblingsstelle in der Bibel?

Es gibt viele schöne Bibelstellen, aber besonders liebe ich den Psalm 116 (12–13):
12. Wie kann ich dem Herrn all das vergelten, was er mir Gutes getan hat.
13. Ich will den Kelch des Heils erheben und anrufen den Namen des Herrn.

Wann sind Sie glücklich? Und was ist für Sie das größte Unglück?

Glücklich fühle ich mich, wenn ich das Glück und die Freude derer sehe, mit denen ich täglich zusammenlebe. Man sollte das Glück immer da suchen, wo wir uns gerade befinden. In anderen Worten könnte man auch sagen: der Mensch blüht am besten da auf, wo Gott ihn haben möchte.
Oft liegt ja die Unfähigkeit, sich glücklich zu fühlen, in einem selbst, darum hilft es sicherlich, das Positive im eigenen Umfeld erkennen zu lernen.
Das größte Unglück wäre, nicht das verwirklicht zu sehen, für das Gott uns geschaffen hat, sowie nicht genügend von uns selbst gegeben und eingebracht zu haben und am Ende unvorbereitet zu sterben.

Was gefällt Ihnen in unserer Pfarrei besonders gut?

Als Ordensfrau beeindrucken mich besonders die Bereitschaft und Akzeptanz der Menschen in unserer Pfarrei. Die Gemeinde ist sehr lebhaft, auch im liturgischen Sinne, was mit Sicherheit ihrem spirituellen Reichtum und ihrer Internationalität zu verdanken ist. Die Mischung so vieler Kulturen schafft eine sehr bunte Gemeinde.

Was könnten wir besser machen in St. Johann, wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Wir haben alle das gleiche Ziel, nämlich unseren Weg zu gehen, fest im Glauben stehend und auch weiterhin darin verwurzelt zu bleiben.
Trotzdem gibt es einige Punkte, die man verstärken könnte. Auf der einen Seite wäre mehr Engagement des Einzelnen durchaus wünschenswert, aber genauso notwendig ist es, das, was jeder einzubringen hat, mehr wertzuschätzen, und den Menschen damit die Möglichkeit zu geben, ihre Talente besser zu entwickeln und in die Gemeinde einzubringen. Im Hinblick auf die Zukunft könnte man auch die Kinder und Jugendlichen mehr einbeziehen, so dass sich »Jung und Alt« verantwortlich fühlen können, auch im Sinne einer Kirche der Beteiligung. Langfristig könnte ein Mentalitätswandel in dieser Richtung eine wachsende Kirche und Gemeinde schaffen.

Schenken Sie uns eine Lebensweisheit!

Ein Teil aus dem Gebet der Heiligen Birgitta: »Zeige mir den Weg und mache mich willig, ihn zu gehen.«

Kommen und Gehen

Worte zur Verabschiedung der Gemeindereferentin Jutta Sievers am 02.09.2016

»Ja, okay, das kann ich wohl machen – oder so…«

Das hören wir oft, wenn Jutta Sievers in der Nähe ist. Jutta macht dies und das, ist überall in der Gemeinde unterwegs. Sie kennt Hans und Franz und auch Klara und Johanna, sie weiß, wem geholfen werden muss, und sie weiß auch, wen man fragen kann.

Jutta ist eine Frau für alle Fälle, die sich morgens darum kümmert, dass Schüler pünktlich zur Schule kommen, und die nachts um 11 bei einem Gemeindemitglied mit einem Datenstick vor der Tür steht, um sich noch schnell einen Ausdruck für die nächste Morgenandacht – oder so – machen zu lassen.

Rund um die Uhr im Einsatz und um unkonventionelle Lösungen nicht verlegen. Ja, so kennen wir Jutta. Ich wundere mich manchmal darüber, was sie alles macht und dass es trotzdem klappt. Da hilft nur das Vertrauen auf den Heiligen Geist und auf zufällig vorbeikommende Gemeindemitglieder, die man einspannen kann…

Nun warst Du 11 Jahre in unserer Gemeinde tätig, hast Gemeindereisen begleitet und auch die Gruppe »Aktiv im Alter«, warst als Gemeindereferentin zuständig für die Kita und die Grundschule St. Johann, für Familien- und Parallelgottesdienste, Kinderfreizeiten und für die Jugendarbeit.
So kann ich gut verstehen, dass Du als dienstälteste Berufsjugendliche in unserer Gemeinde nun schaust, was das Berufsleben sonst noch so bietet.
Du wurdest zur Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung im Bistum Osnabrück gewählt und bist nun mit einer halben Stelle im ganzen Bistum unterwegs. Für die andere halbe Stelle gab es ein interessantes Angebot aus einer neu gegründeten Pfarreiengemeinschaft südlich von Bremen, und so hast Du ab sofort Deinen Dienstsitz in Syke.

Es ist schade, dass Du gehst – wir haben Dich hier als »Seele der Gemeinde« erlebt – die Syker können sich freuen! Für Dich ist das jetzt sicher der richtige Zeitpunkt, noch einmal etwas Neues anzufangen.

Wir möchten uns im Namen des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates – und somit stellvertretend für alle Gemeindemitglieder – von ganzem Herzen für Dein Engagement hier in St. Johann bedanken. Du wirst eine Lücke hinterlassen!
Wir wünschen Dir alles Gute, Gottes Segen und viel Freude und Zufriedenheit in Deiner neuen Gemeinde.

Stefan Oelgemöller

Liebe Gemeinde,

seit dem 1. August darf ich bei Ihnen in St. Johann den Dienst als Gemeindereferentin tun. Wenn Sie sich nun fragen, von wem die Rede ist – Simone Hagn, die Frau mit dem bayrischen Akzent und dem kurzen aber schwer auszusprechenden Nachnamen, die in der Kirche St. Johann auch Küsterdienst gemacht hat.

Ich gebe es zu: Es ist nicht der übliche Weg. Meistens kennt man »die Neuen« noch nicht. Diesmal ist es aber anders, weil ich schon seit acht Jahren in dieser Gemeinde Leben und Glauben mit Ihnen teilen darf, wofür ich sehr dankbar bin! Das war mir bisher eine große Freude – und wird es auch weiterhin sein.

Hätten Sie mir vor zwei Jahren erzählt, dass ich heute bei Ihnen als Gemeindereferentin arbeiten werde, dann hätte ich Ihnen nicht geglaubt. Aber: Gottes Wege sind ja bekanntlich manchmal so ganz unerwartet anders…

Da manche von Ihnen gefragt haben: Ja – ich habe nach einer (erstmal völlig fachfremden Ausbildung) studiert. U. a. Religionspädagogik in Eichstätt. Nach dem Diplom habe ich meine Assistentenzeit im Bistum Regensburg verbracht und danach einige Jahre dort als Gemeindereferentin gearbeitet. Irgendwann bin ich im hohen Norden gelandet, fühle mich hier sehr wohl und sowohl von St. Johann als auch vom Bistum Osnabrück herzlich aufgenommen.

Und nun? … Freue ich mich auf den Dienst und darauf, dass wir gemeinsam Glauben leben, ihn vielfältig erfahren, Leben teilen und immer mehr Kirche-Sein dürfen.

Mit herzlichen Grüßen!
Simone Hagn

Termine 2016/2017

Dezember

Di	06.12.		Nikolaus
Sa	10.12.	11.00 Uhr	Lucia-Singen in der Kapelle des Birgittenklosters, Kolpingstraße 1c
Mo	12.12.	18.00 Uhr	Aktion der Pfadfinder »Friedenslicht«, St.-Petri-Dom
Mi	14.12.	20.00 Uhr	Konzert der Hochschule für Künste
Sa	17.12.	18.00 Uhr	Gottesdienst zum Fest von Maria Guadalupe, deutsch/spanisch
	21.12.-06.01.		Weihnachtsferien
So	25./26.12.		Weihnachten, Termine in der Advents- und Weihnachtszeit s. Seite 4
Sa	31.12.	16.00 Uhr	Jahresschlussmesse St. Elisabeth
Sa	31.12.	18.00 Uhr	Jahresschlussmesse St. Johann

Januar 2017

Fr	06.01.	11.15 Uhr	Aussendung der Sternsinger, St. Johann, Empfang im Rathaus
Sa/So	07./08.01.		Hausbesuche der Sternsinger
So	22.01.		Kohlessen nach der 9.30-Uhr-Messe in St. Elisabeth

Februar

Fr	03.02.	18.00 Uhr	Ehrenamtlichenempfang, Kirche St. Johann und Grundschule
Sa	25.02.	19.30 Uhr	Gemeindekarneval, Motto: »Gut und Böse«, St.-Johannis-Grundschule
	05.-12.02.		Ökumenische Bibelwoche in Hastedt, Termine u. Themen s. »informiert«
So	26.02.	11.00 Uhr	Einführung der Messdiener in St. Johann

März

Sa	04.03.	11.00 Uhr	Firmung in St. Johann
So	05.03.	9.30 Uhr	Einführung der Messdiener in St. Elisabeth

April

	10.-22.04.		Osterferien
So	23.04.	11.00 Uhr	Erstkommunion in St. Johann

Mai

Sa	06.05.		Gemeindewallfahrt nach Marklohe
Sa	06.05.	21.00 Uhr	Willehad-Vesper mit der ältesten erhaltenen Musik Bremens in St. Johann
So	07.05.	9.30 Uhr	Erstkommunion in St. Elisabeth

Juni

So	18.06.	11.00 Uhr	Pfarrfest in St. Johann
	22.06.-02.08.		Sommerferien
Fr-Mo	23.06.-03.07.		Kinderfreizeit in Ristedt, Niedersachsen

August

Sa	05.08.	18.00 Uhr	Cominghome-Gottesdienst in St. Johann
So	06.08.		Dekanats-Väterfußballturnier
Fr - Fr	11.-18.08.		Gemeindereise nach Erfurt

Regelmäßige Termine finden Sie im Gemeindeflyer »Was ist denn hier alles los?« sowie im »informiert«. Beides liegt in unseren Kirchen und im AtriumKirche aus.

Wer macht denn hier was?

Propst Dr. Martin Schomaker
- Pfarrer, Dechant
- Spendung der Sakramente
- Vorsitz Kirchenvorstand
- Koordination der Liturgien
- Projekt Kolumbarium St. Elisabeth
- Vertreter von St. Johann in übergemeindlichen Gremien
- Ökumene in der Innenstadt

Dirk Meyer
- Pfarrer
- Spendung der Sakramente
- Ansprechpartner für das Pastoralteam
- Vorstandsarbeit Pfarrgemeinderat
- Öffentlichkeitsausschuss
- Kontakt Kindertagesstätte St. Elisabeth
- Ökumene in Hastedt
- Begleitung des Glaubenskurses AtriumKirche

Simone Hagn
- Gemeindereferentin
- Erstkommunionvorbereitung
- Familiengottesdienste an St. Johann
- Begleitung liturgischer Dienste
- Projekt Kirchenentwicklung/ Kirche der Beteiligung
- Ansprechpartnerin für das Pfarrheim St. Johann

Ula Hecht
- Gemeindereferentin
- Kinderpastoral ab dem Grundschulalter: Grundschulpastoral und außerschulischer Religionsunterricht
- Familiengottesdienste an St. Elisabeth
- Ansprechpartnerin für den Kirchort St. Elisabeth
- Flüchtlingsarbeit
- Ökumene in Hastedt

Astrid Wiesbaum
- Gemeindereferentin
- Dienst im AtriumKirche (50 %)
- Kleinkinderpastoral bis zum Grundschulalter: Kinderkirche an St. Johann, Kontakt zur Kinderkrippe SkF und Kindertagesstätte St. Johann

Dr. Christoph Lubberich
- Pastoralassistent
- Firmvorbereitung
- Begleitung der Gruppenleiterrunde
- Begleitung des Eine-Welt-Kreises
- Projekt »Mit Philosophie das Leben verstehen«
- Pastoral für junge Erwachsene: Katholische Hochschulgemeinde, Forum Geist

Gregor Daul (o. Abb.)
- Diakon mit Zivilberuf
- Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Predigtdienst
- Vorstandsarbeit im »Bremer Treff«

Dieter Wekenborg
- Diakon mit Zivilberuf
- Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Predigtdienst
- Projekt »Johannis-Oase«
- Begleitung der Vinzenzkonferenz

Vera Pantenburg
stv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Stefan Oelgemöller
Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

Sebastian Tönjes
stv. Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

weitere Informationen auf unserer Homepage www.st-johann-bremen.de

Katholische Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

mit den Kirchen St. Johann und St. Elisabeth

Hohe Straße 2, 28195 Bremen • Telefon 0421/3694-115
Pfarrbüro: Mo 15.00 – 17.30 Uhr / Di, Do, Fr 09.00 – 12.00 Uhr
pfarrbuero@st-johann-bremen.de • www.st-johann-bremen.de

Propst Dr. Martin Schomaker Hohe Straße 2, Telefon 3694-100

Pfarrer Dirk Meyer Hohe Straße 3, Telefon 3694-110

Gemeindereferentin Simone Hagn Hohe Straße 2, Telefon 2226701

Gemeindereferentin Ula Hecht Hohe Straße 2, Telefon 2226702

Gemeindereferentin Astrid Wiesbaum Hohe Straße 2, Telefon 96036940

Pastoralassistent Dr. Christoph Lubberich Hohe Straße 7, Telefon 3694-150

Diakon Gregor Daul Hohe Straße 2, Telefon 0178 7168448

Diakon Dieter Wekenborg Offene Tür, Hohe Straße 7, Telefon 3694-353

Pfarrer Dr. Matthew Nwoko Kolpingstraße 1b, Telefon 5788569

Regionalkantor K. Bernd Hüttis Hohe Straße 7, Telefon 0171 7591345

Küsterin Sr. Francis Hohe Straße 10, Telefon 3694-121

Kirchenvorstand: Vera Pantenburg stv. Vorsitzende, Telefon 3499583

Pfarrgemeinderat: Stefan Oelgemöller Vorsitzender, Telefon 505924

Pfarrgemeinderat: Sebastian Tönjes stv. Vorsitzender, Telefon 8356015

Pfarrheim St. Johann Süsterstraße 1/Ecke Kolpingstraße

Gemeindehaus St. Elisabeth Suhrfeldstraße 159, 28207 Bremen

Birgittenkloster Kolpingstraße 1c, Telefon 168740

AtriumKirche Hohe Straße 7, Telefon 3694-300

Konvent der Franziskanerinnen Hohe Straße 10, Telefon 3694-121

Caritas – Gepflegt zu Hause gGmbH Telefon 22324-0

Kindertagesstätte St. Johann Kolpingstraße 2-3, Telefon 3365878

Kindertagesstätte St. Elisabeth Suhrfeldstraße 157, Telefon 441775

SKF-Kinderkrippe Suhrfeldstraße 157, Telefon 4986792

Impressum

Herausgeber
Propsteigemeinde St. Johann, Bremen

Redaktion
Clemens Hammer
Petra Martinovic
Pfr. Dirk Myer
Christoph Röschner
Stefan Oelgemöller

Fotos
Archiv St. Johann, Bremen
Ingrid Brockmeyer
Initiative Sudan/Südsudan
Pater Stephan e.V.
Kolpingsfamilie Bremen-Central
Stefanie Lübbers
Nucro, fotolia
Ansgar Pusch
Ökum. Stadtkirchentag Bremen
Stefan Oelgemöller
Pressestelle des Katholischen Gemeindeverbandes Bremen

Gestaltung
machart: Stefan Oelgemöller
www.machart-bremen.de

Auflage 1.000
Bremen, November 2016

Bankverbindungen
Sparkasse Bremen, IBAN: DE38 2905 0101 0001 0242 56

Darlehnskasse Münster, IBAN: DE60 4006 0265 1216 0204 05
Stichwort: Erhaltet St. Johann

weitere Informationen auf unserer Homepage www.st-johann-bremen.de